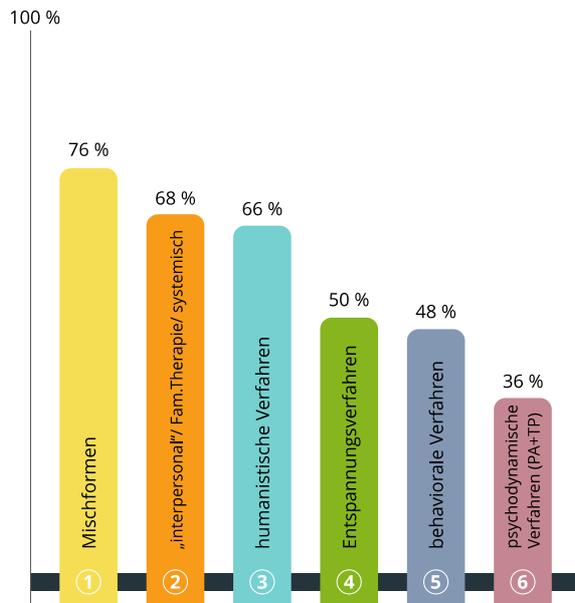


**Endergebnis der Metaanalyse
von Klaus Grawe**

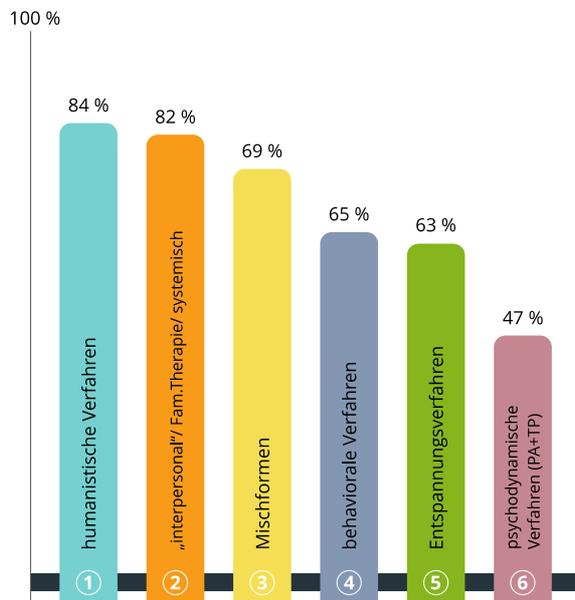
(Klinische Studien 1934- 1984) in Verfahrensgruppen als Cluster (Zahlen entnommen dem Werk von Klaus Grawe „Psychotherapie im Wandel. Von der Konfession zur Profession. 1994, Hogrefe, Bern)

(Nachberechnete Wirksamkeit nach prozentualer Signifikanz-Häufigkeit durch U. Strümpfel, 2006/ Therapie der Gefühle, EHP, S. 266/267)

Befunde zur Wirksamkeit



1a) qualitativ aufgrund von Kontrollgruppen-Vergleichen in Prozenten



1b) qualitativ aufgrund von Symptomverbesserungen in Prozenten

Zusammensetzung der Verfahrens-Cluster in Grawes Metaanalyse (Grawe, 1994):

Verfahrenscluster	Anzahl der Verfahren	Verfahren	
Verhaltenstherapie	14	Systematische Desensibilisierung	56
		Trainings sozialer Kompetenz	74
		Reizkonfrontation	62
		Biofeedback	62
		Aversionstherapien	31
		Pradoxe Intention	10
		Rational-Emotive Therapien	17
		Kognitive Bewältigungstrainings	38
		Problemlösungstherapien	25
		Kognitive Therapie nach Beck	16
		Depressionstherapien nach Lewinsohn	17
		Verhaltenstherapeutische Alkoholikerprogramme	14
		Verhaltenstherapeutische Sexualtherapie	22
		Breitspektrum-Verhaltenstherapie	8
Entspannungsverfahren	4	Progressive Muskel-Relaxation	66
		Autogenes Training	14
		Hypnose	19
		Meditation	15
Humanistische Verfahren	10	Psychodrama	6
		Gestalttherapie	7
		Gesprächstherapie	35
		Encounter-Gruppen	9
		Humanistische Therapie ohne nähere Spezifizierung	11
		Transaktionsanalyse	6
		Musiktherapie	3
		Bewegungs- und Körperorientierte Therapie	3
		Tanz- und Kunsttherapie	2
		Bioenergetische Therapie	1
Psychodynamischer Cluster	9	Langzeit-Psychoanalyse	0
		Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie, 30- 80 Stdn.	12
		Psychoanalytische Kurztherapie, ca. 16 Stdn.,	29
		Psychodynamische Therapie ohne nähere Spezifizierung	8
		Psychodynamische Therapie mit medikamentöser Behandlung	13
		Ich-Analyse	3
		Individualtherapie	2
		Katathymes Bilderleben	2
		Daseinsanalyse	1
„Interpersonale Therapien“	3	IPT (Interpersonale Psychotherapie nach Klerman & Weissman	10
		Paartherapien	35
		Familietherapien	18
Mischformen	2	Ekklektisch	14
		Richtungsübergreifend	8

Kommentar zu den Grawe-Strümpfel-Daten

1) Befunde zur Wirksamkeit

- a) Wenn Verfahrensgruppen bezüglich ihrer Wirksamkeit im Rahmen der geprüften Dimensionen miteinander verglichen werden, haben bei der Metaanalyse „Mischformen“ am besten abgeschnitten. Diese sind jedoch nicht klar definiert worden, haben jedoch Klaus Grawe ermutigt zu überlegen und auszuprobieren, welche Kombinationen vermutlich am erfolgversprechendsten sein mag. Dieser Befund motivierte ihn zur Erkundung anderer Verfahren und zur Ausarbeitung einer „Allgemeinen Psychotherapie“.
Bei seinem Befund schlossen sich den Mischformen die interpersonellen und die humanistischen Verfahrensgruppen an, an deren KnowHow er überaus interessiert war. – Die behavioralen Verfahren und die psychodynamischen (das ist Psychoanalyse und Tiefenpsychologie zusammengenommen) rangierten noch unter den Entspannungsverfahren. Über den letzten Cluster kommentiert er in seinem Buch (1994, Psychologie im Wandel – von der Konfession zur Profession), dass die Psychoanalyse in keinem einzigen Vergleich mit einem anderen Vorgehen als das bessere Verfahren abgeschnitten habe. Dieser Befund löste bei den damaligen psychoanalytischen Repräsentanten pures Entsetzen und Kopfschütteln aus, weil dieser Tatbestand nicht zum allgemein vermittelten idealisierten Bild der Psychoanalyse passte.
- b) Prüft man den Rückgang der Symptomatik, findet man erstaunlicherweise die Humanistische Gruppe an der Spitze, obwohl diese von ihrem Ansatz her gar nicht primär symptomorientiert ausgerichtet ist, sondern eher auf ganzheitliche Aspekte wie Stimmigkeit und Reifung fokussiert. Es bietet sich an, das Verschwinden der Symptomatik als Nebeneffekt zu begreifen, wenn sich die innere Ordnung, die Selbstwirksamkeit, Verantwortungsfähigkeit und Selbstakzeptanz wieder genügend eingestellt und die Persönlichkeit stabilisiert haben. Die behavioralen Verfahren fokussieren direkt auf die Symptomverbesserung. Die Gruppe liegt wirksamkeitsmäßig trotzdem nur im Mittelbereich. Das Schlusslicht bildet wiederum die psychodynamische Gruppe.

2) Quantitative Erhebung aufgrund der Studien- und Untergruppen-Anzahl

Die Menge an VT-Studien beeindruckt (452 bis zum Jahr 1984). VT war zur damaligen Zeit zumeist in zunächst überwiegend tier-experimentellen Universitäts-Instituten beheimatet, aber nicht in psychotherapeutischen Praxen. Das sind Welten mit sehr unterschiedlichem Studienaufkommen. Am zweiten Platz rangieren die gut untersuchten Entspannungsverfahren mit sowohl ihren alten Traditionen von Hypnose und Autogenem Training sowie die durch die VT stark protegierte Progressive Muskel-Relaxation. Dass dann bereits die Humanistischen Verfahrensgruppe aufschließt, ist hauptsächlich der Gesprächspsychotherapie zu verdanken, die schon ab den 40er Jahren die therapeutische Dokumentation und Supervision zu kultivieren begann und zu Studien anregte. Dass die Humanistischen Verfahren, die erst ab den 70er Jahren in ihre erste Blüte kamen, hier noch vor der Psychodynamischen Gruppe zu liegen kommen, erstaunt. Denn letztere hat zur Zeit der Metaanalyse bereits eine knapp hundertjährige Geschichte hinter sich. Nun kann die geringe Studien-

menge der Psychoanalyse auch am hypothesengeleiteten Stil der Einzel-Beobachtung ihrer Leitfigur liegen, denn es fehlt nicht an psychoanalytischen Veröffentlichungen. Es fehlt an klassischen Wirkstudien. Die schien man nicht für notwendig erachtet zu haben.

Dass die junge Verfahrensgruppe der Systemischen Verfahren 1984 noch kaum Veröffentlichungen vorweisen kann, verwundert nicht.

Eine besondere Aufmerksamkeit soll die Cluster-Zusammensetzung, die Klaus Grawe und sein Team aus ihrem Rohmaterial herausfilterten erhalten. Er beschreibt die sehr sorgfältige und mühevoll entwickelte Entwicklung eines hierarchischen Kategoriensystems der verschiedenen Therapien. (Grawe et al. 1994, S. 70 ff) Dieses Kategoriensystem konnte auf verschiedene Differenzierungsgrade eingestellt werden. Die Einteilung aller existierenden Therapieverfahren in 6 Clustern entspricht einer mittleren Differenzierung. Auf der differenziertesten Ebene wurden 242 Therapietechniken beschrieben.

Dieses differenzierende Ordnungssystem interessierte die Lobbyisten nicht. Sie haben in eigenem Interesse besondere Willkür walten lassen: sie haben die Kategorisierung für sich selbst akzeptiert, aber für die anderen ignoriert. Sie haben das wissenschaftlich erarbeitete Kategoriensystem missbraucht: es gibt überhaupt kein sinnvolles Kriterium dafür, dass nur die Cluster der VT und der PA als eine Ganzheit gesehen werden könnten oder sollten und die restlichen Cluster nicht, die sollten alle nur als Einzelteile aufgefasst werden. Die statistische Konsequenz dieser Willkür-Optik ist, dass „Splitter“ als statistisch zu klein und damit als irrelevant definiert werden können. Mit diesem Trick kann man behaupten, außer uns, außer unseren eigenen Clustern der PA und VT, gibt es nichts sonst in der psychotherapeutischen Welt. Wir beide nennen uns „Grundrichtungen“. Wer nicht zu uns gehört, den löschen wir auf diese Weise aus, den definieren wir als nicht existent.

Interessant, dass es für die Langzeitpsychoanalyse, die Standardform der Psychoanalyse, von vornherein überhaupt keine Studie gab, dass sie aber dennoch kassentechnisch bis zu 300 Behandlungsstunden zugebilligt bekam und unter dem Label des „wissenschaftlich anerkannten Richtlinien-Verfahrens“ segelt, während die Gesprächstherapie, die 1984 schon mit 35 Studien auftreten konnte, von der entsprechenden Lobbyisten-Gruppe als Nicht-Richtlinien-Verfahren ausgegrenzt wurde.

Dieser primitive Trick der Reduktion hätte auffallen müssen. Normalerweise wird bei wichtigen Entscheidungen, zumal das PTG schon jahrelang aufgeschoben worden war, mindestens ein Gegengutachten vergeben. Oder nicht? Gibt es dazu keine Regeln? Hat hier nicht auch die Rechtsaufsicht versagt?